

Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein

1/2017



IM BLICK: 33 Jahre Diakonin Ingrid Meider – Wir sagen Danke! **Seite 8-9**

Mit Herz und Hand

Mit den Händen ein Herz formen, wer hat es nicht schon selber mal ausprobiert? Inzwischen begegnet uns dieses Bild ja an vielen Stellen: Hände, die ein Herz sichtbar machen. Das ist ein schönes Symbol für das Thema dieser Ausgabe: dass Menschen das Herz in die Hände nehmen und handeln.

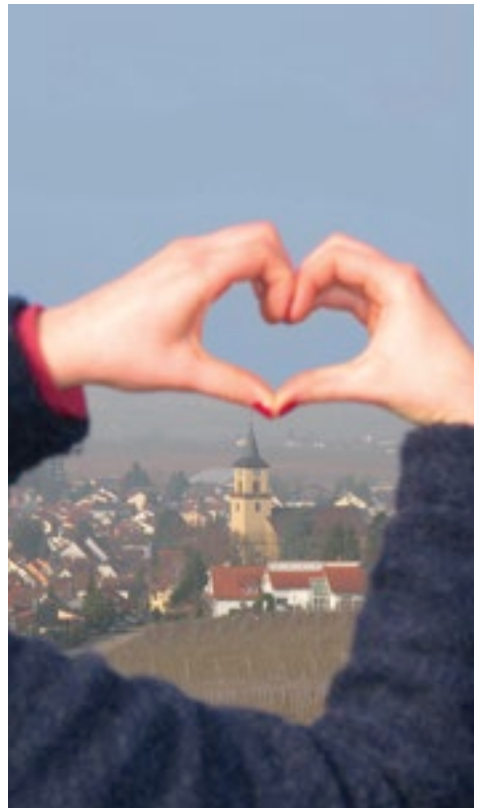
Verschiedene Aspekte sind uns dabei in den Blick gekommen. Durch die Diakonie-Sozialstation Flein-Talheim erfahren Menschen helfende Hände im eigenen Heim. Wer den Alltag nicht mehr zu Hause bewältigt, findet im Haus zum Fels eine christliche Einrichtung, die hilfsbedürftige Menschen pflegt. Aber wir hören auch hin, wie ein Hilfsbedürftiger es erlebt, wenn andere für ihn das Herz in die Hand nehmen. 33 Jahre war Ingrid Meider in unserer Gemeinde als Diakonin aktiv. Dankbar blicken wir auf diese Zeit, in der sie sich mit viel Herz und ihren Händen eingebracht hat.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen wertvolle Entdeckungen für's eigene Herz und Mut zum beherzten Handeln!

Ihre

Ruth Schmid

Ruth Schmid



**Aktuelle Termine und
Veranstaltungen** unserer
Kirchengemeinde finden Sie auf **Seite 13**



ashleyamos/pixabay.de

Auf dem Weg zu einer diakonischen Gemeinde

Die ganze Gemeinde war aufgewühlt. Folgendes war passiert: Einer meiner ehemaligen Konfirmanden wurde nachts von einem angetrunkenen Motorradfahrer angefahren. Schwer verletzt blieb der Junge liegen. Die Folgen waren schwer. Nach einem monatelangen Koma landete er im Rollstuhl. Bewegungs- und Sprachfähigkeit waren stark eingeschränkt. Ein blühendes junges Leben wurde binnen weniger Sekunden zum Pflegefall. Die alleinerziehende Mutter mit ihren drei Kindern war in dieser Situation überfordert. Wachen im Krankenhaus, Therapien, Arztbesuche, Rechtsangelegenheiten und vieles mehr lasteten in diesem Moment auf der jungen Frau. Doch dann geschah ein Wunder. Viele aus der Gemeinde traten ihr zur Seite. Die einen sorgten für den Haushalt. Andere boten

ihre Fahrdienste an. Geld wurde gespendet. Manche beteten für die Situation. Die verzweifelte Mutter war nicht alleine, sondern bekam Unterstützung von allen Seiten. Der angefahrene Sohn ist inzwischen wieder zu Hause. Die Wohnung wurde rollstuhlgerecht umgebaut. Seinem Täter hat er vergeben.

Was mich an dieser Geschichte so berührt hat, war die Tatsache, dass Diakonie nicht nur eine Sache von Profis war. Gewöhnlich delegieren wir die Hilfeleistung an staatliche, kirchliche und andere soziale Institutionen. Es gibt Pflegedienste, Haushaltshilfen, Altenheime, Kinderheime usw. Alle diese Einrichtungen sind notwendig und gewiss ein großer Segen. Doch darf sich die Diakonie darauf nicht beschränken.

So war es auch in dem genannten Fall. Eine Kirchengemeinde hielt zusammen, um ein bedürftiges Glied zu stützen und zu tragen. Der diakonische Leitsatz des Paulus *„Ein jeder trage die Last des anderen.“* (Gal. 6,2) wurde auf diese Weise ganz praktisch umgesetzt.

Der Ursprungsort der Diakonie ist nun mal die christliche Gemeinde. In der frühen Kirche war es selbstverständlich, dass man sich um die Armen gekümmert und Witwen unterstützt hat. Kranke wurden besucht und Gefangenen hat man zu Essen gebracht. Diese alltägliche, nicht-institutionelle Diakonie darf auch heute bei uns nicht in Vergessenheit geraten.

Von Johann Hinrich Wichern, dem Gründer der Diakonie in Deutschland, stammt der schöne Satz: *„Die Liebe hat ein scharfes Auge.“*

Wichern hatte sein großes diakonisches Werk begonnen, indem er sich um verwahrloste Kinder in Hamburg gekümmert hat. Mit seinem Leitsatz wollte er darauf aufmerksam machen, dass die Liebe nicht wegschaut, wenn Not da ist. Sie sieht vielmehr hin, wo etwas zu tun ist und wird initiativ. So wollen auch wir als Christen unser Auge, unser Ohr und unser Herz bei den Menschen haben. Als Kirche wollen wir nicht nur für uns selbst, sondern immer auch für andere da sein. So nehmen wir die Sehnsüchte und die Leiden unserer Mitmenschen wahr. Wir lassen uns von ihren Erfahrungen von Verlust und Scheitern berühren. Wir helfen und stehen bei, wo Menschen in Not geraten sind. Ich bin sicher: die Liebe Gottes wird Kreise ziehen. Was von Herzen kommt, wird Herzen berühren.

Pfarrer Dr. Rolf Sons



forolia.de

Nachgefragt ...

bei Carsten Ulbrich

Bei vielen Fleinern bist Du bekannt. Wie würdest Du Dich denen vorstellen, die Dich nicht kennen?

Ich heiße Carsten und wohne in Flein, und ich möchte viele Leute kennen lernen. Ich bin klein, 41 Jahre alt und sitze im Rollstuhl.

In welcher Einrichtung arbeitest Du, welche Tätigkeit machst Du da?

Die Einrichtung in der ich an den Werktagen untergebracht bin, ist die Beschützende Werkstatt in Talheim, dort bin ich im Förder- und Betreuungsbereich. In der Werkstatt montiere ich Ablassschrauben für Audi.

Was sind Höhepunkte in Deinem Alltag?

In der Beschützenden Werkstatt habe ich eine Freundin, mit der ich mich in der Mittagspause treffe und unterhalte. Weitere Höhepunkte sind: Mich mit Freunden treffen, mit ihnen spielen und quatschen; Konzerte besuchen und einkaufen.

Worauf könntest Du verzichten?

Auf den Fernseher könnte ich verzichten, dafür höre ich gerne Radio. Manchmal könnte ich auf das Essen verzichten, aber ich sehe ein, dass das nicht geht.

Wie erlebst Du Hilfe?

Ich brauche Hilfe für sehr viele Dinge, das fängt beim Anziehen an und hört beim Ausziehen auf. Dazwischen gibt es noch sehr viel mehr: Waschen und Essen richten, in den Rollstuhl setzen und den Rollstuhl schieben und, und ...

Welche Menschen sind wichtig für Dich?

Wichtig sind für mich meine Schwester Wiebke und meine Mama natürlich. Wichtig ist für mich die Betreuerin Nicole in der Werkstatt, „die kann ich um den Finger wickeln“, und die anderen Betreuer alle. Besonders gut verstehe ich mich mit meinem Cousin Leonard, der über den Winter bei uns war und mir und meiner Schwester gut geholfen hat.

i INFO

www.carstenundwiebke.com

Du spielst in einer Band, wo und wie viele Auftritte habt ihr da?

Die Band hat den Namen „Die bunten Mützen“ und besteht aus zehn Personen. Wir treffen uns mittwochs zur Probe und wir haben drei bis vier Auftritte im Jahr, meistens bei Veranstaltungen von diakonischen Einrichtungen. Ich selbst singe und spiele Mundharmonika.

„Mit Herz und Hand“ – was fällt Dir ein, wenn Du dieses Thema hörst?

Wenn ich jemand die Hand gebe, kommt es von Herzen und das wünsche ich mir auch von anderen so.

Welche Bedeutung hat es für Dich, an Jesus zu glauben?

Jesus ist immer für mich da und ihm kann ich alles, meine Freuden und meine Sorgen, sagen.

Gibt es ein Erlebnis, bei dem dein Glaube an Jesus wichtig war?

Beim plötzlichen Tod von meinem Papa war ganz wichtig, mein Leid und meine Trauer Jesus zu sagen.



Carsten Ulbrich

Wenn Du Dir etwas wünschen könntest, wäre das ...

... dass wir ganz viele Helfer finden z.B. zum spazieren fahren, Konzerte oder Museen besuchen, Handballspiele ansehen oder Spiele zu Hause machen.

Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme über unsere Internetseite www.carstenundwiebke.com oder telefonisch unter 07131 42115.

Lieber Carsten, wir danken Dir für Deine Antworten. Die Fragen stellten Ruth Schmid und Heinz Wörner.

Mit Herz und Hand – Diakonie bei uns in Flein

Diakonie-Sozialstation Flein-Talheim



Häufig sieht man sie mit ihren kleinen weißen Autos mit der Aufschrift „Diakonie-Sozialstation Flein-Talheim“ durch unseren Ort fahren. Sie sind unterwegs zu Menschen, die sich nicht mehr selbst versorgen können. Sie leisten notwendige medizinische Versorgung und Pflege bei Kranken. Sie unterstützen im Haushalt. Sie – das sind die 30 Mitarbeitenden der Diakonie-Sozialstation Flein-Talheim (www.diakoniestation-flein-talheim.de).

Wie wichtig dieser flächendeckende Dienst in unserer Gemeinde ist, merkt man meist erst dann, wenn man selbst oder nahe Angehörige darauf angewiesen sind. Dann sind die Mitarbeitenden kompetent zur Stelle. Sie beraten, sie packen an und helfen mit Herz und Hand. Dass es eine solche flächendeckende Versorgungsleistung gibt, ist nicht selbstverständlich. Ich betrachte es als einen großen Segen, dass hier in Flein die Diakonie-Sozialstation vor Ort ist. Es ist nicht auszudenken, was unserem Ort fehlen würde, wenn es unsere örtliche Diakonie nicht gäbe.



Wenn ich gelegentlich an den Dienstbesprechungen teilnehme, staune ich jedes Mal, mit welchem persönlichen Engagement, Ernsthaftigkeit und Professionalität die Mitarbeitenden bei der Sache sind. Hier geschieht wirklich Diakonie, Dienst am Nächsten, im allerbesten Sinne. Jedem, der darauf angewiesen ist, wird Hilfe zuteil. Man spürt, in welchem Geist die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verwurzelt ist. Christliche Nächstenliebe wird in Wort und Tat spürbar.

Natürlich arbeitet unsere Diakonie-Sozialstation als ein wirtschaftliches Unternehmen. Zahlen, Bilanzen und wirtschaftliches Rechnen spielen eine große Rolle. Auch die stattliche Zahl an Mitarbeitenden will professionell geführt werden. Dienstpläne müssen ständig neu erarbeitet werden. Dass dies alles nun schon seit vielen Jahren so erfolgreich und in einem guten Miteinander funktioniert, freut mich als Vorsitzenden besonders. Den Mitarbeitenden gebührt ein großer Dank.

Freilich ist die Arbeit anstrengend. Sie braucht Geduld und zehrt manchmal an den Nerven. Der Umgang mit pflegebedürftigen Menschen ist nicht immer einfach. Unsere Mitarbeitenden sind dankbar, wenn wir für sie beten. Gottes Segen soll auch in Zukunft in die Häuser und zu den Menschen an unserem Ort getragen werden.

Pfarrer Dr. Rolf Sons

Haus zum Fels – Worauf wir unser diakonisches Handeln beziehen



Diakonie (von altgriechisch „diakonia“ = Dienst) beinhaltet alle Aspekte des Dienstes am Menschen und ist eines der Wesensmerkmale der Kirche. Jesus erzählt im Neuen Testament das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, der in vorbildlicher Weise einen Überfallenen betreut – ein treffendes Beispiel für diakonisches Handeln.

Obwohl zahlreiche diakonische Dienste heute mehr und mehr vom Staat getragen werden, hat die Kirche einen klaren diakonischen Auftrag, den sie niemals abgeben darf.

Das „Haus zum Fels“ ist ein christlich geprägtes Haus und übernimmt in der Pflege hilfsbedürftiger Menschen einen klar definierten Auftrag: Wir wollen Lebensqualität bieten und uns hilfsbedürftiger Menschen annehmen.

Zum Leben brauchen Menschen nicht nur Unterkunft, Kleidung und Nahrung, sondern auch – und vor allem – die ganzheitliche Pflege und Betreuung von Körper, Seele und Geist. Ein liebevolles Gegenüber, Würde und Sinn vermittelnde Nähe ermöglichen bei uns im Heim „Gepflegtes Leben in christlicher Wärme“.

Für betagte Menschen ist es sehr schwer, ihre gewohnte Umgebung im Alter verlassen zu müssen, weil sie sich nicht mehr selbst versorgen und pflegen können.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, diesen Menschen ein neues Heim zu geben, den Verlust zu kompensieren, soziale Kontakte zu erhalten und Vertrauen in uns und die neue Situation zu schaffen.

Diese Aufgabe übernehmen unsere ausgebildeten Pflegekräfte und ihre Helfer, die sich regelmäßig in Gesprächen Gedanken über die Pflegesituation machen und sich austauschen.

Wichtig ist uns der private, persönliche Einsatz von ehrenamtlich tätigen Personen, die sich zusätzlich und mit viel Kreativität um unsere Bewohner und ihre Bedürfnisse kümmern.

Andrea Junker
Einrichtungsleitung



33 Jahre Diakonin mit Herz und Hand in Flein **Ingrid Meider**

Liebe Gemeinde,
meine Arbeit als Diakonin
in der Kirchengemeinde
geht im März zu Ende.
Es war ein langer
und schöner Weg,
auf dem ich mit Ihnen als
Gemeinde unterwegs sein durfte.



Liebe Ingrid,

als ich 2005 nach Flein kam, warst Du schon 22 Jahre hier im Dienst. Damals schon warst Du eine Institution, bekannt bei vielen, vielen Menschen, die Du in Deinem Dienst begleitet hast. So oft hast Du ganz beiläufig Dinge erwähnt wie: „Diese Konfirmandenmutter kenne ich schon aus der Jungschar“ oder „Das Ehepaar, das Diamantene Hochzeit feiert, ist schon viele Jahre im Seniorenkreis“.

Von Anfang an hat mich die Spannweite Deines Dienstes beeindruckt. Gelernt hast Du zunächst Erzieherin und die Liebe zu Kindern hast Du Dir bis heute erhalten. Aber schon während deiner Zusatzausbildung zur Diakonin hast Du Dich nicht nur auf Kinder und Jugendliche konzentriert, sondern mit viel Herzblut Seniorenarbeit betrieben. Es fiel Dir nie schwer, Dich in diesen so unterschiedlichen Welten zu bewegen, sei es in der Schule, in der Jungschar, in der Frauenarbeit oder in der Seniorenarbeit.

Die Gewichtung hat sich mit den Jahren verschoben: Zu Anfang hatte die Kinderarbeit noch breiteren Raum in Deinem Dienstauftrag und ich weiß, dass besonders die Jungschar



freizeiten immer besonders wichtige Termine in Deinem Jahreskalender waren. Auch viele Kinder-Mitarbeiterinnen hast Du gewonnen und begleitet, die über die Jahre einen hervorragenden ehrenamtlichen Dienst getan haben. In den letzten Jahren bist Du zwar der Schule noch treu geblieben, aber die Seniorenarbeit rückte noch stärker ins Zentrum. Auch nach über 20 Jahren in Flein hast Du neue Initiativen angestoßen, z.B. mit dem neuen Kreis „Rund um 60“ und mit dem Glaubenskurs „Stufen des Lebens“. Typisch für Deinen Dienst sind für mich die Stichworte Zuverlässigkeit, Treue und Stetigkeit – es war für mich als Pfarrer immer eine große Beruhigung, dass ich stets wusste: Die Seniorenarbeit und Frauenarbeit ist bei Ingrid gut aufgehoben, ich muss mir keine Sorgen machen, ob das regelmäßige Programm der Kreise und das Seniorenfrühlingsfest laufen – Ingrid hat das im Griff. Es ist sehr schön, dass Du uns im Ruhestand in Flein erhalten



bleibst und dass Du ehrenamtlich den Seniorentreff weiter leitest. Und vielleicht gelingt es doch noch, dass nicht nur Ruhestandspfarrer, sondern auch Ruhestandsdiakoninnen bei uns Gottesdienste übernehmen ...

Ich danke Dir persönlich und auch im Namen des Kirchengemeinderates und vieler Menschen hier in Flein von ganzem Herzen für Deinen so treuen und langen Einsatz hier in Flein und wünsche Dir, dass Du ab jetzt noch stärker Deine Gaben (ich denke z.B. an Singen im Chor und natürlich ans Kuchenbacken) in neuer Freiheit und mit Freude entfalten kannst!

Dein *Matthias*

i INFO

Im **Gottesdienst** am
Sonntag, **26. März** um 10 Uhr
wird unsere Diakonin Ingrid Meider
aus ihrem Amt verabschiedet.

Ihre
Ingrid Meider
Ingrid Meider

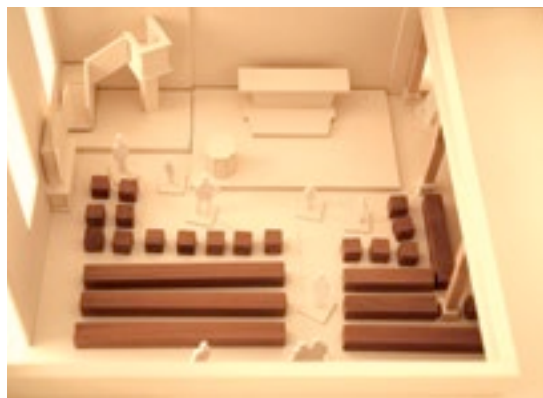


Bericht vom KGR-Wochenende

Nach einem sehr ereignisreichen Jahr traf sich der KGR zu seinem nun schon traditionellen **Klausurwochenende** vom 20. bis 22.01.2017 in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein. Für unseren Pfarrer Herrn Dr. Rolf Sons war diese Klausur seine erste mit uns als Gremium und so waren wir alle gespannt, wie er uns durch das Wochenende führen würde. Bereits am Freitagabend hinterließ er bei uns eindruckliche Spuren. Er offerierte uns Gedanken zum Thema „Was hat uns Luther heute noch zu sagen?“ anlässlich des diesjährigen 500. Jubiläumsjahrs zur Reformation. Dank seiner brillanten Kenntnisse zu Luther verdeutlichte uns Rolf Sons sehr anschaulich die Bedeutung der Aussagen Luthers in Bezug auf unsere heutige Zeit. An den kurzweiligen Vortrag schloss sich ein gemeinsamer Abendabschluss an, bevor die zurückliegende Last des Tages dann doch ihren Tribut zur Nachtruhe forderte.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der **Kirchensanierung**. Zur Unterstützung begleitete uns den gesamten Tag über unser beauftragter Architekt Michael Scheerle. Gleich zu Beginn unseres arbeitsreichen Tages überzeugte er uns mit einem äußerst anschaulichen Modell, welches uns beim Treffen diverser Entscheidungen unschätzbar wertvolle Dienste erwies. Dank des sehr detailgetreuen Modells konnte jeder von uns eine gute Vorstellung bzgl. der Auswirkung konkreter Maßnahmen bekommen. Das Modell ließ Raum für variable Gestaltungsmöglichkeiten im In-

nenraum durch flexibel herausnehmbare bzw. verschiebbare Gegenstände wie z.B. Bänke, Altar oder Kanzel. Im Laufe des Tages entwickelten sich natürlich sehr viele Diskussionen über genauso viele Details, die die Zeit eines Arbeitstages viel zu kurz werden lassen. Rolf Sons hatte dabei das untrügliche Gespür, im richtigen Moment die Diskussionen zu einem zielführenden Ende kommen zu lassen. Dank seiner richtungsweisenden Art kamen wir sukzessive zu grundsätzlichen Entscheidungen, die als Grundlage für eine weitere und damit konkretere Planung unseres Architekten Michael Scheerle dienen.



Trotz der doch schon stark fortgeschrittenen Zeit war Michael Scheerle noch voller Tatendrang und offerierte uns am Nachmittag Vorschläge zu möglichen Grundrissen eines **Servicegebäudes**. Bereits in einer vorangegangenen KGR-Sitzung wurde ja die Entscheidung für ein freistehendes Servicegebäude im

angrenzenden Pfarrgarten getroffen. Michael Scheerle überzeugte auch hier mit kreativen und geschmackvollen Entwürfen, die noch genug Spielraum für Gestaltungsmöglichkeiten offen ließen. Abschließend bedankte sich das gesamte Gremium bei Michael Scheerle für seine kompetenten Ausführungen und seine Wegbegleitung an diesem Samstag. Ein sehr produktiver Klausurtag ging seinem Ende zu.

Den Sonntag feierten wir mit einem gemeinsamen Gottesdienst in unserem Kreis und wir genossen anschließend ein letztes Mal die Gastfreundschaft der Tagungsstätte mit einem reichhaltigen Mittagessen. So gestärkt konnte jeder mit der guten Erinnerung an ein produktives Wochenende die Rückfahrt nach Flein antreten.

Tassilo Wichelhaus

Gemeindeseminar zum Reformationsjubiläum



vergnügt. erlöst. befreit.
einfach evangelisch

vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch

ist der Titel unseres Gemeindeseminars zum Reformationsjahr. Wir fragen in diesem Seminar nach den Wurzeln der Reformation und entwickeln daraus Perspektiven für heute. Martin Luther erfuhr vor rund 500 Jahren tiefgreifende Befreiung durch die geschenkte Gnade Gottes und hat daraus die 95 Thesen formuliert. Da für Luther die Freiheit des Christenmenschen im Zentrum stand, gaben wir dem Gemeindeseminar den Titel: **vergnügt. erlöst. befreit.** So zu leben, dazu lädt das Evangelium ein.

In vier Einheiten greift der Kompaktkurs die Grundworte der Reformation auf und erschließt ihre Bedeutung für heute. Das Seminar richtet sich an alle Interessierten. Theologische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Die Teilnahme ist kostenlos. Flyer zur Anmeldung liegen im Pfarrhaus und in der Kirche aus. Lediglich eine Spende für Seminarunterlagen und andere Unkosten wird am Ende des Kurses eingesammelt. Wir werden uns mit diesem Seminar auf eine interessante Entdeckungsreise begeben. Seien Sie gespannt!

Termine: Mittwochs, am 03., 10., 17. und 24. Mai 2017

Ort: Evangelisches Gemeindehaus

Beginn: jeweils um 20.00 Uhr

Verantwortlich für das Seminar sind Pfarrer Dr. Rolf Sons und andere Mitarbeiter aus unserer Gemeinde.

AM ANFANG
WAR DAS WORT





Das ist der
neue Name für unsere
Jugendgottesdienste!

Seit wir im April 2015 begonnen haben Jugendgottesdienste im Gemeindehaus zu feiern, haben wir (d.h. das „Jugo-Team“) uns regelmäßig gefragt, wie unsere „Jugos“ eigentlich heißen sollen. „Jugo“ war unbefriedigend: Es klang nicht schön und hatte so einen Touch, als wären nur Jugendliche eingeladen. Dabei verstehen wir Gottesdienst als etwas, das für alle offen ist, auch wenn die Form vielleicht besonders Jüngere anspricht. Regelmäßig haben wir überlegt, wie wir die Gottesdienste eigentlich nennen wollen, hatten aber nie eine Idee, welche ein Feuer in uns entfacht hat.

Das hat sich geändert, als wir das Lied „My Lighthouse“ kennen lernten. Als der Name vorgeschlagen wurde, gab es plötzlich leuchtende Augen und keinen wirklichen Widerspruch. So ließen wir die Gottesdienstbesucher über diesen Vorschlag und eine Alternative abstimmen. Eine deutliche Mehrheit war für „Lighthouse“.

Lighthouse heißt übersetzt Leuchtturm: Gott ist ein Licht, das Licht ins Dunkel bringt. Ein Leuchtturm bedeutet Orientierung, Halt und strahlt etwas Majestätisches aus. Er bietet Schutz in Gefahrensituationen. Gott ist unser Lighthouse – den wollen wir in unseren Gottesdiensten feiern, zu dem alle Generationen eingeladen sind. Dazu haben wir auch ein Logo, welches das aufnimmt und widerspiegelt.

Es ist toll zu sehen, wie viele Jugendliche sich damit identifizieren. Wir wünschen uns, dass weiterhin viele Jugendliche und vor allem auch Ältere den Weg zum Lighthouse finden und mit uns Gottesdienst feiern.

Jan Crocoll

Termine und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde

Gottesdienste in der Osterzeit

- **10. bis 12. April** **Passionsandachten**
in der St.-Veit-Kirche
19.00 Uhr
- **13. April** **Gründonnerstag**
Gottesdienst
mit integriertem Abendmahl
19.00 Uhr
- **14. April** **Karfreitag**
Gottesdienst
mit anschließendem Abendmahl
10.00 Uhr
- **15. April** **Karsamstag**
Lighthouse im Gemeindehaus
18.00 Uhr
- **16. April** **Ostersonntag**
Osternacht Gottesdienst
mit Einzelsegnung
in der St.-Veit-Kirche
7.00 Uhr
Auferstehungsfeier
auf dem Friedhof
10.00 Uhr
Familiengottesdienst
in der St.-Veit-Kirche
- **17. April** **Ostermontag**
Gottesdienst
10.00 Uhr



Konfirmationen
30. April und 14. Mai
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

**Lutherkurs
vergnügt. erlöst.
befreit.**
an vier Abenden
03., 10., 17. und 24. Mai
mit Pfarrer Dr. Rolf Sons
im Gemeindehaus

**Andacht zum
Trollinger Marathon**
Sonntag, 07. Mai
um 8.30 Uhr
auf dem Rathausvorplatz

Frauenfrühstück
Dienstag, 09. Mai
um 9.00 Uhr
im Gemeindehaus

Lighthouse
Samstag, 20. Mai
um 18.00 Uhr
im Gemeindehaus

**Himmelfahrt
Gottesdienst
im Grünen**
Donnerstag, 25. Mai
um 10.30 Uhr
auf dem Haigern

Pfingstsonntag
Sonntag, 04. Juni
um 10.30 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Pfingstmontag
Montag, 05. Juni
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

**Gottesdienst mit
Feier zu 500 Jahre
St.-Veit-Altar**
Sonntag, 18. Juni
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

**Gottesdienst
mit Vorstellung
der Konfirmanden**
Sonntag, 25. Juni
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Lighthouse
Sonntag, 25. Juni
um 18.00 Uhr
im Gemeindehaus

**Erntebitt-
gottesdienst**
Sonntag, 25. Juni
um 19.00 Uhr

**Ökumenischer
Gottesdienst
auf dem Weinfest**
Sonntag, 02. Juli
um 10.00 Uhr
auf dem
Rathausparkplatz

Konfi-Camp
Freitag, 14. Juli bis
Sonntag, 16. Juli
in Hollerbach

Vater-Kind-Camp
Freitag, 21. Juli bis
Sonntag, 23. Juli
in Hollerbach

Lighthouse
Mittwoch, 26. Juli
um 18.00 Uhr
im Gemeindehaus

*„Man kann Gott
nicht allein
mit Arbeit,
sondern auch
mit Feiern und
Ruhe dienen,
darum hat er
das dritte Gebot
gegeben und den
Sabbat geboten.“*

Martin Luther

Jesus als Diakon

Es gab einen Rangstreit unter den Jüngern. Ihnen ging es immer wieder darum, im Reich Gottes groß, größer, am größten zu sein. Jesus erklärt ihnen, dass es im Reich Gottes genau umgekehrt ist. Nicht die Herrschenden sollen groß heißen, sondern die Dienenden. Die Jünger sollten nicht in menschlichen Maßstäben denken, wie sie in Staat und Gesellschaft herrschten, sondern umdenken.

*„Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch Erster sein will, wird euer Knecht sein, so wie auch der Menschensohn.“
(Mt. 20,28)*

Jesus stellt damit die üblichen Maßstäbe auf den Kopf. Er stellt seinen Auftrag unter die Perspektive des Dienens, wie auch den Auftrag seiner Nachfolger. Er sagt dazu:

*„Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“
(Mk. 10,45)*

Der Menschensohn, der Allherrscher, kommt nicht, um sich dienen zu lassen, sondern dass er diene. Dieser Dienst nun besteht in seiner Lebenshingabe für die Menschen. Der Kern seines Dienstes ist die Lebenshingabe.



Mit Dienen wird also nicht etwas an Jesus beschrieben, sondern es ist der Begriff, mit dem er selbst sein Werk und seinen Weg zusammenfasst. Sein ganzer Lebensweg, von der Krippe bis hin zu seiner Lebenshingabe in den Tod am Kreuz, steht unter dieser Perspektive. Dienen ist sein ganzes Wirken. Dienen zur Rettung ist sein Sterben. Sein Sterben ist dabei nicht beklagenswertes Ende, sondern Höhepunkt seines Dienstes. Gerade dort bekommt sein Helfen und Dienen auch seine letzte Bedeutung.

Dieter Kowalski



www.ekg-flein.de

Pfarramt I

Pfarrer Dr. Rolf Sons
Kirchgasse 13, Tel. 251956
rolf.sons@ekg-flein.de

Pfarramt II

Pfarrer Markus Schanz
Theodor-Heuss-Straße 38, Tel. 575574
markus.schanz@ekg-flein.de

Gemeindebüro

Petra Cibura
Pfarramt, Kirchgasse 13, Tel. 251956, Fax 580431
(Mo. 8.30 – 13.00 Uhr, Mi. + Fr. 8.30 – 11.30 Uhr,
petra.cibura@ekg-flein.de

Jugendreferent

Jan Crocoll
Horkheimer Straße 42, Tel. 9731590
jan.crocoll@ekg-flein.de

Gemeindehaus

Christa Scheerle
Kellergasse 25, Tel. 251884, Privat 257814
christa.scheerle@ekg-flein.de

Mesnerin

Brigitte Lang
Erlachstraße 51, Tel. 255866
brigitte.lang@ekg-flein.de

Kirchenpflegerin

Nicole König
Bildstraße 75, Tel. 506676
nicole.koenig@ekg-flein.de

Bankverbindung

Volksbank Flein-Talheim (BIC: GENODES1VFT)
IBAN: DE83 6206 2643 0060 7680 02

Kreissparkasse Heilbronn (BIC: HEISDE66XXX)
IBAN: DE31 6205 0000 0000 0826 02

ÜBRIGENS ...

Seit Januar gibt es nun endlich auch einen Jugendchor in unserer Kirchengemeinde

Alle zwei Wochen treffen wir uns zur gemeinsamen Probe, weil wir Spaß am Singen haben und wir Gott mit unseren Liedern loben möchten. Aber auch, um für Auftritte in der Kirche zu proben.

Der Chor ist für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 - 25 Jahren und trifft sich jeden zweiten Donnerstag ab 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus (Kellergasse 25).

Über neue Gesichter freuen wir uns immer. Wenn Du also Freude am Singen und Lust auf Gemeinschaft mit anderen jungen Leuten hast, dann bist Du gerne zur nächsten Chorprobe eingeladen, um mit uns gemeinsam christliche Lieder zu singen.

Blick
in die Ev. Kirchengemeinde Flein

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Flein
Erscheint dreimal im Jahr. Auflage 2.300

Redaktionsteam dieser Ausgabe:

Pfarrer Dr. Rolf Sons (V.i.S.d.P.), Ingrid Meider, Heinz Wörner,
Ruth Schmid, Dieter Kowalski
E-Mail: blick@ekg-flein.de

Gestaltung und Produktion:

Friedhelm Steinmetz Werbeagentur, Flein